



Auf dieser historischen Karte des Hochstifts Paderborn aus dem 18. Jahrhundert haben die Autoren des neuen Ortsnamenbuchs die Bedeutung und Herkunft einiger

Ortsnamen im Kreis Höxter verzeichnet. Die Abbildung selbst ist allerdings nicht in dem gestern vorgestellten Band enthalten.

Was Ortsnamen verraten

Neues Buch gibt Auskunft über 391 Siedlungen in den Altkreisen Warburg und Höxter

Von Ralf Benner

Warburg (WB). In Warburg ist gestern das Buch »Die Ortsnamen des Kreises Höxter« vorgestellt worden. 391 Siedlungsnamen, die bis 1600 erstmals in schriftlichen Quellen bezeugt sind, werden darin nach Herkunft und Bedeutung erklärt. Das alles durchaus recht ausführlich, denn das von zwei Wissenschaftlern geschriebene Buch umfasst 472 Seiten.

Seit 2005 werden in einem Forschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen die Ortsnamen Nord- und Mitteldeutschlands bearbeitet und veröffentlicht. Der nun vorliegende Band erfasst die Namen von Siedlungen in den Altkreisen Höxter und Warburg. Es werden dabei nicht nur die heute noch vorhandenen Dörfer berücksichtigt, sondern auch die so genannten Wüstungen, einstmals existierende Ortschaften, von denen heute kei-

ne Spuren mehr vorhanden sind. »Das Besondere an den Namen im Kreis Höxter ist, dass der Anteil der dauerhaft wüst gefallenen Siedlungen – 248 von insgesamt 391 – mit über 60 Prozent außerordentlich hoch ist«, sagen die beiden Autoren Dr. Kirstin Casemir und Uwe Ohainski. Keine Kriege, sondern verheerende Seuchen oder Missernten seien in der Regel der Grund dafür gewesen, warum Orte von ihren Bewohnern für immer aufgegeben wurden, haben die Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bei ihren Nachforschungen für das alphabetisch angeordnete Namenlexikon festgestellt.

Die schriftliche Überlieferung von Ortsnamen setzt im heutigen Kreis Höxter bereits im 9. Jahrhundert ein. »Die Überlieferungslage ist, bedingt durch das bedeutende Kloster Corvey, exzellent. Sehr viele Orte erscheinen sehr früh in schriftlichen Quellen, die in Corvey verfasst oder aufbewahrt wurden«, berichtet Dr. Kirstin Casemir. Dabei handelt es sich überwiegend um Besitzübertragungen, in denen die veräußerten

Siedlungen aufgeführt wurden.

Die Herkunft und Bedeutung der Ortsnamen zu klären, war für die beiden Wissenschaftler mitunter nicht einfach und manchmal sogar unmöglich. An der Siedlung Huxori, das spätere Höxter mit seinen Ländereien, hat sich Dr. Kirstin Casemir »regelrecht die Zähne ausgebissen«, wie sie schmunzelnd einräumen muss. Ihr nüchternes Fazit: »Höxter ist nicht erklärbar.« Die Germanistin bietet aber wenigstens Erklärungsansätze: So sei der heutige Name Höxter mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auf die Bezeichnung für einen Hügel zurückzuführen. Der Ortsname könnte aber auch auf einen Haken oder einen Winkel im Flusslauf der Weser hindeuten. Abschließend klären lasse sich das nicht.

Eindeutig festmachen ließ sich dagegen der Ursprung des Namens Warburg, der in seiner heutigen Schreibweise erstmals 1646 aufgetaucht ist. Er bezeichnet einen auf einem Berg gelegenen Wachtposten oder Wartturm. »Es gibt ja auch die Stadt Wartburg. Die liegt zum Glück einige Kilo-



Dr. Kirstin Casemir und Uwe Ohainski haben das Ortsnamenbuch für den Kreis Höxter in Warburg präsentiert. Foto: Ralf Benner

meter von der Hansestadt entfernt, sonst würde es ja dauernd zu Verwechslungen kommen«, scherzte Dr. Kirstin Casemir.

Das Buch »Die Ortsnamen des Kreises Höxter« ist der mittlerweile neunte Band der Reihe »Westfälisches Ortsnamenbuch«. Die einzelnen Ortsartikel bieten jedem

Interessierten eine wissenschaftlich gesicherte etymologische Erklärung des betreffenden Namens und eröffnen durch die historischen Belege einen Zugang zur Geschichte des Ortes. Der Band ist zum Preis von 34 Euro ab sofort überall im Buchhandel erhältlich: ISBN 978-3-7395-1009-5.